

ANLEITUNG ZUR ERSTELLUNG EINES EXPOSÉS

MICHAEL KERSKEN

mit Änderungen von Michael von Räden

INHALTSVERZEICHNIS

1	Was ist ein Exposé?	2
2	Welche Funktion erfüllt ein Exposé?	2
3	Wie ist ein Exposé aufgebaut?	3
3.1	Partnerunternehmen	3
3.2	Problemstellung	4
3.3	Erkenntnisinteresse	4
3.4	Fragestellung	4
3.5	Ziele und Hypothesen	5
3.6	Theoriebezug	5
3.7	Stand der Forschung	5
3.8	Methode	5
3.9	Material	6
3.10	Gliederung	6
3.11	Literaturverzeichnis	6
3.12	Zeit- und Projektplan	7
4	Was muss bei einem Exposé noch beachtet werden?	7

ZUSAMMENFASSUNG

Für jede schriftliche Arbeit sollte ein umfassendes Gesamtkonzept erstellt werden. Ein geplantes und systematisches Vorgehen, in methodischer wie auch in inhaltlicher Hinsicht, ist der Grundstein wissenschaftlichen Arbeitens. Dies bringt nicht nur innere Ausgeglichenheit, sondern auch Selbstsicherheit für das eigene Vorgehen auf dem Weg zur erfolgreichen Haus- oder Abschlussarbeit. Beides ist für den Schreibprozess von nicht zu unterschätzendem Wert. Oftmals bringt erst die Anforderung, die eigenen Gedanken schriftlich zu formulieren, die notwendige Systematisierung der Ideen und Klarheit der Argumentation hervor und bietet damit einen hervorragenden Einstieg in den Arbeitsprozess. Diese Anleitung soll die Notwendigkeit eines Exposé motivieren und durch gezielte Fragen die Erstellung eines gut strukturierten Exposé unterstützen.

Der Text stammt im Original von Michael Kersken [1]. Die vorliegende Version wurde geringfügig an die Bedürfnisse des Fachbereichs Informatik der Hochschule Darmstadt angepasst.

1 WAS IST EIN EXPOSÉ?

Für jede schriftliche Arbeit sollte ein umfassendes Gesamtkonzept erstellt werden. Ein geplantes und systematisches Vorgehen, in methodischer wie auch in inhaltlicher Hinsicht, ist der Grundstein wissenschaftlichen Arbeitens. Dies bringt nicht nur innere Ausgeglichenheit, sondern auch Selbstsicherheit für das eigene Vorgehen auf dem Weg zur erfolgreichen Haus- oder Abschlussarbeit. Beides ist für den Schreibprozess von nicht zu unterschätzendem Wert. Oftmals bringt erst die Anforderung, die eigenen Gedanken schriftlich zu formulieren, die notwendige Systematisierung der Ideen und Klarheit der Argumentation hervor und bietet damit einen hervorragenden Einstieg in den Arbeitsprozess. Doch wie kann ein solches Konzept aussehen? Wie kann am besten die Planung einer wissenschaftlichen Haus- oder Abschlussarbeit angegangen werden?

Als nützliche Orientierungshilfe bei der Planung dient das Exposé. Das Exposé soll eine Kurzbeschreibung der thematischen Ausrichtung, des methodischen Vorgehens und des vorgesehenen Arbeitsprozesses darstellen. Es ist sozusagen der Masterplan zu einer schriftlichen Arbeit. Wie jedes andere Forschungs- oder Schreibvorhaben, so muss auch das Exposé spezifischen inhaltlichen und formalen Anforderungen genügen, um als Konzept für eine Abschlussarbeit anerkannt zu werden.

Dieses Konzept muss nicht statisch sein. Es dient als Vorlage zur Besprechung mit den Gutachtern der Arbeit und kann dadurch Veränderungen unterliegen. Auch können sich noch während des Schreibprozesses Änderungen an der Planung ergeben. Bei allen Änderungen muss aber stets im Auge behalten werden, dass alle Elemente zueinander passen müssen und nicht Ungereimtheiten oder Lücken entstehen. Die thematische, theoretische und methodische Kohärenz muss weiterhin gegeben sein. Auch sollte ein einmal eingeschlagener Weg beibehalten werden. Selbst wenn sich kurzfristig Probleme zeigen, sollte ein bereits erstelltes Konzept nicht vollständig verworfen und durch ein vermeintlich leichteres Thema ersetzt werden. Auch hier könnten letztlich wieder neue Probleme entstehen.

Wichtig ist, dass das Exposé nicht zu früh im Planungsprozess formuliert wird. Der Verfasser sollte erst gut mit der Thematik vertraut sein, bevor das Konzept erstellt wird. Die folgenden Ausführungen zum Aufbau des Exposés machen deutlich, dass es zur Formulierung erst ausreichender Informationen über das Thema bedarf. Die Aufstellung der inhaltlichen Eckpunkte der zu schreibenden Arbeit ist das wesentliche Fundament. Auf diesen Punkten können erst die theoretischen und methodischen Aspekte aufbauen.

2 WELCHE FUNKTION ERFÜLLT EIN EXPOSÉ?

Das Exposé ist meist nicht nur eine notwendige Voraussetzung vor der Anmeldung einer Abschlussarbeit, es hilft auch dabei Irrwege zu vermeiden und einen roten Faden für die Arbeit zu finden, in methodischer, theoretischer sowie themenbezogener Hinsicht. Ist es sorgfältig und verständlich ausformuliert, so hat das Exposé gegenüber mündlichen Absprachen mit den Gutachtern den Vorteil Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden und das Thema sowie die Fragestellung frühzeitig zu formulieren, zu spezifizieren und einzugrenzen. Das Exposé hilft ebenfalls dabei das eigene Vorgehen zu hinterfragen und so rechtzeitig auf mögliche Probleme oder Argumentationslücken aufmerksam zu werden. Deshalb ist es wichtig das Konzept nicht nur für sich zu behalten, sondern auch zu kommunizieren, um dadurch das eigene Vorgehen selbstkritisch reflektieren zu können. Dies ist notwendig, da das Exposé als Begleitfaden für die einzelnen Schritte zur Arbeit dienen soll.

Darüber hinaus vermag ein Exposé dazu beizutragen, die Gutachter der Arbeit für das Vorhaben zu gewinnen. Sie müssen von der Idee und dem Vorgehen überzeugt werden. Dabei hilft ein gut systematisiertes Exposé. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass unterschiedliche Dozierende unter einem Exposé jeweils etwas anderes verstehen können. Der sicherste Weg ist, sich vorher bei den (potenziellen) Gutachter der Arbeit über die Anforderungen zu informieren, die an das Konzept gestellt werden.

Ein gut ausformuliertes Exposé birgt noch einen weiteren entscheidenden Vorteil: die Ausführungen können mit nur wenigen Abstrichen und Änderungen als vorläufige Einleitung der Arbeit genutzt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Einleitung einer schriftlichen Arbeit meist weniger zu behandelnde Aspekte und mehr komprimierte Informationen verlangt.

3 WIE IST EIN EXPOSÉ AUFGEBAUT?

Was im Exposé beschrieben werden muss, sollte zuallererst mit den Gutachtern abgesprochen werden. Je nach Person können sich unterschiedliche Präferenzen ergeben. Allgemein sollten aber die folgenden Punkte im Exposé aufgeführt sein: Die (1) Problemstellung, das (2) Erkenntnisinteresse und die (3) Fragestellung sollten am Anfang stehen. Die (4) Ziele und Hypothesen sowie der (5) Theoriebezug und der (6) Forschungsstand bilden den nächsten Block. Darauf folgen Übersichten über die (7) Methode und das (8) Material. Abschließend kommen ein (9) Gliederungsentwurf, ein (10) vorläufiges Literaturverzeichnis und ein (11) grober Zeitplan hinzu. Die Reihenfolge der Bearbeitung kann variieren und erfolgt notwendigerweise zum Teil parallel. Im Folgenden werden ein paar Aspekte und Fragestellungen angeführt, die bei der Ausarbeitung der einzelnen Punkte helfen sollen.

3.1 Partnerunternehmen

Sofern Sie Ihre Abschlussarbeit bzw. Ihre Praxisphase in einem Unternehmen absolvieren, müssen Sie das Unternehmen sowie das Umfeld in dem die Arbeit stattfinden soll, beschreiben. Dabei sollte auf folgenden Fragen eingegangen werden:

- In welchem Umfeld bewegt sich das Unternehmen? Was sind die (relevanten) Produkte und Dienstleistungen?
- In welchem Umfeld, z.B. in welcher Abteilung, wird die Arbeit absolviert? Wie ist der Bezug zur Informatik? Wie stellt das Unternehmen eine adequate Betreuung sicher?
- Welche zusätzlichen Ressourcen, z.B. Arbeitsplatz, Computer, Laptop, sonstiges Equipment, Mitarbeiter, stellt die Firma zur Verfügung?
- Welche Qualifikation kann Ihr Betreuer vorweisen?
- Soll für die Arbeit Vertraulichkeit vereinbart werden?

Firmen verlangen oftmals Geheimhaltungsvereinbarungen. Je nach Formulierung können diese Nachweispflichten und Haftungsansprüche generieren oder den ordnungsgemäßen Ablauf der Bachelorarbeit als Prüfungsleistung behindern. Eine solche Vereinbarung sollte daher niemals leichtfertig unterschrieben werden. In jedem Fall muss der Wunsch nach Vertraulichkeit von der Firma gut begründet sein. Eine allgemeine oder generelle Vertraulichkeitsvereinbarung wird seitens der Hochschule Darmstadt nicht akzeptiert. Es sollte auch nicht davon ausgegangen werden, dass die Betreuer eine Geheimhal-

tungsvereinbarung akzeptieren oder unterzeichnen. Eine Verpflichtung dazu besteht nicht.

Diese Informationen sind nur für das Exposé bestimmt. Sie sollten später nicht in die wissenschaftliche Ausarbeitung übernommen werden. Es empfiehlt sich aber, die wichtigsten Daten, z.B. zum Umfang der Betreuung, in einem Arbeits- bzw. Praktikumsvertrag niederzuschreiben.

3.2 Problemstellung

Die Formulierung der Problemstellung ist als erster Schritt unerlässlich. Dabei sind die folgenden Fragen zu adressieren:

- Welches wissenschaftlich relevante Problem ist der Ausgangspunkt der Arbeit und warum handelt es sich dabei um ein Problem?
- Welche Relevanz hat das untersuchte Problem? Warum ist es lohnenswert diesem Problem nachzugehen?
- Wie lassen sich die einzelnen Aspekte des Problems systematisch darstellen?

3.3 Erkenntnisinteresse

Des weitern folgt eine Erläuterung wieso das gewählte Thema im allgemeinen von Interesse ist. Bei der Beantwortung der folgenden Fragen, sollte die Eigenleistung der Erarbeitung (z.B. eigenständige Herangehensweise) herausgestellt werden. Dabei sollte es sich um einen oder mehrere der im Punkt 3.7 festgestellten noch nicht (ausreichend) bearbeiteten Aspekte des Themas handeln.

- Warum soll ausgerechnet dieses Problem behandelt werden? Wie kommt es zu dem Thema?
- Welche Originalität wird bei der Bearbeitung bewiesen? (z.B. Eigenständigkeit des Konzepts; der Darstellung, Verdichtung oder Verknüpfung einzelner Aspekte; der Kommentierung bereits vorliegender Erkenntnisse, etc.).
- Welche zusätzlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse bringt die Bearbeitung des Problems? Dies nur insofern der Anspruch daran besteht. In der Regel wird diese Erwartung erst an Dissertationen gestellt.

3.4 Fragestellung

In diesem Schritt soll das Thema weiter eingegrenzt werden. Neben einer oder mehrerer Leitfragen können Unter- oder Teilfragen formuliert werden. Die Leitfragen müssen aber im Zentrum stehen. Alle Fragen müssen darauf ausgerichtet sein die spezifische Thematik abzugrenzen. Hier kann der Einbezug der W-Fragen hilfreich sein: Wer oder was? Wann und wo? Warum und wie? Die Leitfragen müssen eindeutig und verständlich formuliert sein sowie den notwendigen Bezug zum Thema aufweisen. Folgende Fragen dienen bei der Erarbeitung der Fragestellung der Orientierung:

- Auf welche zentrale Frage soll in der Arbeit eine Antwort gefunden oder gegeben werden?
- Welches konkrete Problem soll damit aus welcher Perspektive und unter welchen Vorzeichen behandelt werden?

3.5 Ziele und Hypothesen

Durch die Formulierung einer eindeutigen Zielstellung und prägnanter Hypothesen kann das zu bearbeitende Thema weiter eingegrenzt werden. Neben der Zielformulierung sollte bzw. kann mindestens eine bearbeitbare Leithypothese von mittlerer oder größerer Reichweite aufgestellt werden. Weitere Arbeitshypothesen sind, je nach Länge und Anforderungen an die Arbeit, unerlässlich. Die Anzahl ist abhängig vom Thema und sollte mit den Gutachtern abgesprochen werden. Beide Aspekte müssen mit den vorher aufgestellten Leitfragen übereinstimmen. Folgende Fragen sollten adressiert werden:

- Was soll mit den Ausführungen erreicht werden?
- Was soll belegt oder widerlegt werden?

3.6 Theoriebezug

Für theoretische – aber auch gute praktische – Arbeiten ist es unerlässlich, dass die zugrundeliegenden Theorien, Modelle und Erklärungsansätze wenigstens in Grundzügen bekannt sind, da sich sonst deren Relevanz nicht herleiten lässt. Es können nicht einfach wahllos theoretische Konstrukte ausgewählt werden. Daher sollten die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Auf welche Theorien, Modelle oder Erklärungsansätze soll Bezug genommen werden?
- Steht eine Theorie/ein Modell/ein Erklärungsansatz im Mittelpunkt und dienen andere nur der Ergänzung?
- Warum werden die gewählten Theorien/Modelle/Erklärungsansätze benutzt? Weshalb erscheint die Anwendung sinnvoll und worin liegt die Erklärungskraft?

3.7 Stand der Forschung

Zur Motivation der eigenen Arbeit sowie der Abgrenzung von anderen Arbeiten, sollte der derzeitige Stand der Forschung sowie verwandte Arbeiten bekannt sein und dargelegt werden. Hierzu sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen zu dem Thema bereits vor?
- Welche Aspekte des Themas sind bisher noch nicht ausreichend oder erfolgreich behandelt worden?
- Ist das Thema mit angemessenem Aufwand wissenschaftlich bearbeitbar?
- Gibt es in der Literatur widersprüchliche oder konkurrierende Aussagen bzw. Interpretationen? Was sind dort die wichtigsten Positionen? Diese Auflistung muss möglichst erschöpfend ausfallen. Es dürfen keine Interpretationen bewusst weggelassen werden.
- Welcher Position wird sich angeschlossen bzw. welche eigene Position wird entwickelt?

3.8 Methode

In diesem Schritt wird die verwendete Methode beschrieben und begründet. Dabei sollte beachtet werden, dass die schreibende/forschende Person auch über die

Kenntnisse der Anwendung bzw. Durchführung der entsprechenden Methoden verfügen muss. Folgende Fragen dienen der Orientierung:

- Mit welchen wissenschaftlichen Methoden soll das Problem bearbeitet werden?
- Welche Methoden bieten sich an, die (Leit-)Fragen und Hypothesen angemessen zu bearbeiten? (theoretisch oder empirisch, Primär- oder Sekundäranalyse, qualitativ oder quantitativ, Diskursanalyse oder Untersuchung, eine Kombination der Methoden, etc.).
- Warum sind die ausgewählten Methoden geeignet, das Thema zu bearbeiten?
- Über welchen Kenntnisstand verfügt die schreibende/forschende Person bezüglich der gewählten Methoden?

3.9 Material

Um die Arbeit in der angesetzten Zeit bearbeiten zu können, ist es wichtig, dass das benötigte Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. Daher sollten im Vorfeld folgende Fragen beantwortet werden:

- Welches Material (z.B. welche Hard- bzw. Software), welche Daten, welche Quellen sollen herangezogen werden und warum?
- Welches Material und welche Quellen oder Daten stehen bereits zur Verfügung?
- Welche Informationen müssen noch ermittelt werden, um wenigstens den Mindestanforderungen an das Thema zu genügen?

3.10 Gliederung

Zu diesem Zeitpunkt kann noch keine fertige Gliederung erwartet werden. Es soll nur kenntlich gemacht werden, dass das Thema systematisch aufgearbeitet wird und die wichtigsten Eckpunkte bereits identifiziert wurden. Dazu ist es notwendig die einzelnen Gliederungspunkte präzise, leicht erfassbar und mit Bezug zum Thema bzw. der Fragestellung zu formulieren. Eine nach den folgenden Kriterien erstellte (vorläufige) Gliederung ermöglicht zudem einen rekursiven Rückgriff auf die vorher überlegte Argumentationsfolge und vergegenwärtigt übersichtlich den abgesteckten Themenbereich.

- Welche Aspekte der Arbeit sollen in welcher Reihenfolge behandelt werden?
- Warum erscheint diese Reihenfolge als sinnvoll? (z.B. allgemein zu spezifisch, Aufbau von „unten nach oben“, etc.).

3.11 Literaturverzeichnis

Bereits im Exposé muss ein vorläufiger Überblick über die (schon recherchierte) Kernliteratur zum Thema, auf der die Arbeit bzw. Argumentation aufbauen soll, gegeben werden. Es reicht aus, die für das ausgewählte Forschungsproblem zentralen Quellen anzugeben. Es muss noch keine vollständige Literaturliste vorhanden sein.

3.12 Zeit- und Projektplan

Im letzten Schritt muss ein grober Zeit- und Projektplan erstellt werden. Dieser dient in 2-4 Wochen Schritten der Überprüfung der erreichten Ziele. Der Zeitplan kann bei Bedarf angepasst werden. Dennoch sollten im Vorfeld folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie viel Zeit ist für die einzelnen zentralen Arbeitsschritte eingeplant? (Recherche, Implementierung, Datenerhebung/-auswertung, Rohtext verfassen, Überarbeitung und Endkorrektur)
- Bis wann soll die Arbeit abgeschlossen sein bzw. wann muss sie abgegeben werden?

4 WAS MUSS BEI EINEM EXPOSÉ NOCH BEACHTET WERDEN?

Die Ausführungen zu Theorie, Methode und Material müssen immer einen Bezug zum Problem und zur Fragestellung der Arbeit haben. Irgendeine Theorie in den Raum zu stellen oder eine beliebige Methode auszuwählen, ohne dabei auf die Anwendbarkeit bezüglich der Thematik zu achten, wird sich spätestens beim Ausformulieren der betreffenden Kapitel in den allermeisten Fällen als Irrweg erweisen.

Langwierige theoretische Abhandlungen sind eher kontraproduktiv, sofern es sich nicht um eine explizit theoretische Abhandlung handelt. Für die ausführliche Darstellung der theoretischen Hintergründe ist in der Arbeit noch genügend Platz. An dieser Stelle sollen erst einmal nur die wichtigsten Punkte und ihre Bezüge zum Inhalt der Arbeit dargestellt werden.

Auch wenn es sich bei dem Exposé nur um eine Konzeptentwicklung handelt, so muss es dennoch bereits den schreibtechnischen Anforderungen wissenschaftlicher Arbeiten genügen. Dazu sollte auf den vorliegenden Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten, anderweitig formulierte Anforderungen oder einschlägige Fachliteratur zurückgegriffen werden. Der Hinweis darauf, dass es sich um ein Exposé zu einer bestimmten Form der Arbeit handelt, sollte – neben den anderen notwendigen Angaben auf dem Deckblatt – nicht vergessen werden. Hier spielt auch der Arbeitstitel der Arbeit eine wichtige Rolle. Dieser muss die wichtigsten Stichworte des gewählten Inhaltes widerspiegeln. In der Regel ist es hier hilfreich eine zweiteilige Überschrift zu verfassen: der Titel umfasst das allgemeine Thema, der Untertitel verdeutlicht die Spezifikation hinsichtlich des gewählten Schwerpunktes bzw. Ausschnittes aus dem Thema.

Die Länge eines Exposés kann an dieser Stelle nicht genau festgeschrieben werden. Die Ausführungen zu den einzelnen Aspekten können sich je nach Thematik und Verfasser unterscheiden. Es sollte allerdings ein Mittelmaß gefunden werden. Eine Seite ist sicherlich zu wenig, mehr als zehn Seiten dagegen zu viel.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Michael Kersken. Anleitung zur Erstellung eines Exposees. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/politik/anleitung_exposee.pdf, 2019. [online; accessed 05-April-2019].
- [2] Ulrich Alemann. Das Exposé. Ja, mach nur einen Plan. . . . https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/politik/Mitarbeiter/Alemann/aufsatz/01_expose2001.pdf, 2001. [online; accessed 05-April-2019].
- [3] Axel Bänisch. *Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar- und Diplomarbeiten*. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, Deutschland, 2003.
- [4] Sven Chojnacki. Von der ersten Idee zur guten Forschungsarbeit: Das Exposé als Zwischenschritt. https://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/frieden/publikationen1/Leitfaden_Expose_8_2006.pf, 2006. [online; accessed 05-April-2019].
- [5] Umberto Eco. *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt*. UTB GmbH, Stuttgart, Deutschland, 2010.
- [6] Norbert Franck and Joachim Stary. *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung*. UTB GmbH, Stuttgart, Deutschland, 2006.
- [7] Norbert Frank. *Handbuch wissenschaftliches Arbeiten*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, Deutschland, 2004.
- [8] Sebastian Harnisch. Merkblatt Exposé. <https://www.uni-heidelberg.de/md/politik/harnisch/lehre/harnisch-merkblatt-expose.pdf>, 2007. [online; accessed 05-April-2019].
- [9] Gunther Hellmann. Das Exposé einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit. <http://www.fbo3.uni-frankfurt.de/57532473/WA-Expose1.pdf>, 2015. [online; accessed 05-April-2019].
- [10] Otto Kruse. *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Campus Verlag, Frankfurt am Main, Deutschland, 2007.
- [11] Christinge Stickel-Wolf and Joachim Wolf. *Wissenschaftliches Arbeiten und Lern-techniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie!* Gabler Verlag, Wiesbaden, Deutschland, 2006.
- [12] Christoph Weller. Anleitung für die Erstellung eines Exposees. https://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/Dokumente/Anleitung-Exposee-V-3_0.pdf. [online; accessed 05-April-2019].